

Das Kloster ist immer noch ein Kraftort

Aldorf | Karl Müller nimmt Einsitz im Vorstand der Freunde des Kulturklosters

Klarheit, Einfachheit und Leichtigkeit. Der Verein Freunde des Kulturklosters bietet am Kraftort ein reiches kulturelles Angebot.

Robi Kuster

Die 6. Mitgliederversammlung der Freunde des Kulturklosters im Refektorium vergangenen Mittwochabend brachte es an den Tag: Die anwesenden zwei Dutzend Mitglieder sassen an einem Kraftort. Darüber referierte jedenfalls die konfessionsunabhängige Theologin Gisula Tscharner aus Feldis nach der Mitgliederversammlung. Seinen Jahresbericht umrahmte der Präsident Wendelin Gisler ebenfalls mit den sinnreichen Ausdrücken «Klarheit, Einfachheit und Leichtigkeit». Wenn in einem leeren Kloster Kultur angeboten werde, bleibe es ein Kloster, sagte Gisula Tscharner. Solche Kultur konnte tatsächlich reichlich im vergangenen Jahr im Kulturkloster genossen werden. Das Klosterfest zum Franziskus-tag mit «Quatember spezial» habe bei ihm im Vordergrund gestanden, meinte Wendelin Gisler. Die besinnliche Stimmung und das Gefühl der Verbundenheit kamen wohl nicht zuletzt vom angesprochenen Kraftort zustande, wie es das Kloster heute noch ist, obwohl keine Kapuziner mehr darin wohnen. Wendelin Gisler nannte dabei besonders auch die Quatemberkonzerte. Sie sind seit 2006 fester Bestandteil des Jahresprogramms. Die Kombination von Sprache und Musik machen diese Konzerte besonders wertvoll. Daneben gab es noch das Dreikönigskonzert mit dem Reicha-Quintett, drei Matineen, drei offene Singen und vier Treffen «Literatur mobil» zum Thema «Wort und Wein». Johanna Brücker band Adventskränze, und Silvia Studer erzählte Geschichten. Auch der offene Garten war Teil des Kulturprogramms und erfreute sich grosser Beliebtheit. Im September stand der Garten sogar im Programm der schweizerischen Denkmalpflege zum Thema Oasen.



Wendelin Gisler (links) begrüsst Karl Müller neu im Vorstand und verabschiedet nach über sechs Jahren Vorstandstätigkeit Paula Traxel.

FOTO: ROBI KUSTER

Wurzeln schlagen

Anton Rozetter hatte in seinem letzten Buch geschrieben: «Für ein spirituelles Leben ist es notwendig, neue Wurzeln zu entwickeln, die über das materiell Erdgebundene hinausgehen.» Noch bleiben zwar drei Jahre bis zum offiziellen Vertragsende mit der Korporation. Eine Arbeitsgruppe wird nun Entscheidungen finden und treffen müssen für die Zukunft des Kulturklosters. Leider findet nach dem Tod von Bruder Anton nur noch alle zwei Monate ein Gottesdienst mit Bruder Remigius statt. Wie dem Jahresbericht zu entnehmen war, ist die Kirche nach wie vor ein viel besuchter Ort der Stille und des Gebetes. Das Thema der Zukunft wird «Zurück zum Einfachen und Wesentlichen» heissen. Das Kulturkloster Aldorf wird und muss ein Ort sein, um der Hektik und dem Alltagsstress entfliehen zu können. Das Kloster sei dazu prädestiniert, sagte Wendelin Gisler.

Paula Traxel verabschiedet

Die Hauptarbeit des Vereins bestand in der Organisation von Anlässen. Er wurde für die Gestaltung des kulturellen Jahresprogramms von der Kulturkommission unter der Leitung von Verena Gisler sowie Johanna Brücker, Margrit Indermaur, Roswitha Inglin und Martin Schuler unterstützt. Der Verein wuchs um 24 Mitglieder auf 225 an. Die Anwesenden gedachten der Verstorbenen Anton Rozetter, Ve-

ronika Muther und Paul Sägeser. Wendelin Gisler wurde mit den übrigen Vorstandsmitgliedern für zwei weitere Jahre gewählt. Nach über sechs Jahren Vorstandstätigkeit trat Paula Traxel zurück. Da sie immer das Sekretariat geleitet und Protokoll geführt, mitgedacht und überall mitgeholfen habe, sei es nicht leicht gewesen, für sie einen Ersatz zu finden, so der Präsident. Die anwesenden Mitglieder wählten Karl Müller neu in den Vorstand. Damit ist der Vorstand wieder vollständig: Wendelin Gisler (Präsident), Karl Müller (Sekretariat), Helen Fumasoli (Kasse), Beat Infanger, Martin Schuler, Johanna Brücker, Myriam Stampfli und Margrit Indermaur (Mitglieder). Erwin Arnold und Gabi Mettler wurden als Revisoren bestätigt. Die Kasse schloss mit einem erfreulichen Überschuss. Helen Fumasoli dankte für die zahlreichen Spenden. Das Jahresprogramm enthält im üblichen Rahmen die Quatemberkonzerte und die Matineen, Führungen im Klostergarten und spontane Veranstaltungen, welche auf Anfrage eingestreuert werden können. Und schliesslich stehe das Kulturkloster auf tragendem Boden, wie Gisula Tscharner sagte, und deshalb sei es ein guter Ort, um Energie zu tanken – mit und ohne Kulturangebote. Im Anschluss an die Versammlung spendierte der Verein Kaffee und Kuchen für den Gedankenaustausch am bedeutendsten Kraftort von Aldorf.